# Zum Besten der Verwundeten.

# Der Türkn-Hansl,

## a' Geschichtl aus'n Krieg vo' 1870.

(Oberbayerisch.)

Von

**Fr. v. Kobell.**



**Stuttgart.**

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung

(Carl Hoffmann).

## 1.

Der Müllerhansl und d' Hessnbichler-Lisi san Brautleut gwest; All's in der Ordnung, der Hansl a' vermöglicher Müllersuh', d' Lisi aa' vermögli', ihra Vater is Gmoavorsteher gwest, hat an' oagn's Haus g'habt, Gartn und Grundstuck. A' schö's Paarl is' 's aa' gwest, san scho' in der Kirch verkünd't worn und hamm vo' nix g'redt als vo' Trauung, Kranzljungfern, Hochzet und wer aller ei'gladn werd, daß ma' Niem'd nit vergießt und a so furt.

Jetz' wies' amal bei'n Hessnbichler fröhli' beinand sitzn und no' allerhand ausmacha weg'n dera Heirat, sprengt aufamal a' Brigader daher wie bsessn, steigt a' bei'n Haus und giebt dem Alt'n a' Schreib'n und sagt: Krieg giebts; der Franzos will ei'brecha, All's muß furt, All's werd ei'b'rufa, heunt no'. „Ja, Gottsnam' was is dees? und warum denn a' Krieg und was will er denn der Franzos? O mei' Jesses, muaß ebba der Hansl aa' furt! O du lieber Gott! — So is g'fragt und g'jammert worn und der Hessnbichler hat g'lesn und g'lesn, und sagt na': Es is richti, All's muaß furt und glei' muaß i' ei'sagn lassn und der Hansl muaß aa' furt, nutzt nix. Pack zamm, pack zamm Hansl, muaßt heunt no' auf Müncha und morgn auf Lindau und dees ander' wern ma' nacha scho' segn.

O du armi Lisi! Wie werds dir geh'?! o mei'! der Hansl kimmt leicht nimmer z'ruck, werd g'fanga oder gar d'erschoßn! — Dem arma Diendl is ganz schwindli' vor die Augn worn, wann's dra' denkt hat. Und der Hansl is furt und sie hat halt bitter g'woant. —

Der Krieg hat richti' a'g'fangt und wie oft a' Dunnawetter in' Sturm daherziegt und aufamal da is und grausi thuat mit Blitz und Schlag, Stroach auf Stroach, so is's bei die Deutschn gwest. Bis ihm der Franzos bsunna hat, was er thoa will, hamm ihm die deutsch'n Kugln scho' überall um d' Ohrn pfiffa und bald hat ma' in der Zeitung g'lesn, daß da und dort a' bluatigi Schlacht gwest is, daß die Deutsch'n gwunna hamm und in's Frankreich eini marschirn allewei' weiter und weiter. —

Da hat der Hessnbichler oft an' Lisei z' tröstn g'habt, denn es is halt gar koa' Brief von' Hansl kemma.

„O mei' Vater, was werd's mi'n Hansl sey', gar koa' Brief, gar koaner!"

„„Ja Lisei, dees ko' nit anders sey' in Kriegszeitn, da hat ma' nit der Weil zu'n Briefschreibn; 'bi ja selm dabei gwest, wie mar eini san anno fufzehni auf Paris. 'Hamm gnua z' thoa g'habt, daß mar a' Quatier und 'was z'essn und z'trinka g'fundn hamm, und oft hamm ma' nix g'fundn aa', na' zecha' und zwölf Stund marschirn, Gwihr putzn, Holz und Wasser hertragn, d'Montur flicka und halt allerhand, bis ma' si auf'n Grasbodn hat hilegn derfa und rastn und a' wen'g schlafa. Lisei, da is's nix mi'n Briefschreibn und wann er aa' oan' schreibt, wo ist d'Post, die 'n weiterbringt? Es is halt a so in' Krieg.""

„Daß aber die Franzosn aa' gar koan' Rua gebn wolln, allbot hört ma', der Napoleon hat 'was in Si', allbot von an' Lager, dees nix Guats bideut'. Daß 'n d'Franzosn nit selm davo'jagn, den schiefringa z'widern Ding da, dees verstehn i' nit, geht ja an ihna grad so guat aus wie an uns."

„„Da hast recht, aber i' moa', deesmal kriegt er sein' Thoal, thäan ja all' fest mitanand', die Preußn und mir und d'Sachsn und Hessn und Schwabn, Alls, und schießn thäan die unsern aa' besser was d'Franzosn.""

„Waar' scho' recht, aber grad dees scheuch' i', daß der Hansl bei die Schützn is; d i e, sagn's, san allewei' die erschtn wann der Handl a'geht, und a' kecker Bursch ist er, der bleibt nit hint! Kunnt' er jetz' nit aa' auf Inglstadt cumma'dirt worn sey', wie der Hofer-

Lenzl und der Simmerer-Kasper und anderni. Dort brauche's ja aa' Soldatn, aber na', vorn dro' muaß er sey'!" —

Ueber den' Redn kimmt a' Vetter von' Lisei 'rei', der Nazi, a' lustiger Bua, und der juchezt hellauf: „Jetz gehn i' aa' mit in' Krieg als a' Freiwilliger, juche!"

„„Ja, Gottsnam', Nazi, werst ja dees nit thoa', is hart gnua bal' oana geh' muaß, aber freiwilli', ja warum nit gar!"

„Lisei, waarst a' Bua worn statt an' Diendl, gaangst aa' mit!" Und na' fangt er 's Singen a':

Hui auf mit der Bix! jetz' gehts dahi',
In's Frankreich hoaßts marschirn,
Für uns und alles deutschi Land
An's Schlagn gehts und Wihr'n,
Bhüt' di' Gott dahoam herzliebster Schatz
Und thua's nit gar z'hart nemma,
Es werd scho' sorgn der liebi Gott,
Schau daß ma' wieder kemma! —

„„Ja wieder kemma oder nimmer kemma. Und d'Franzosn hamm ja Türkn und Mohrn bei'n ihna, dees san ja Menschenfreßer, sagns', vo' die wildestn Natione', brülln daher, wie wüthigi Tigerthier, dees is ja koa' Krieg mehr, dees is a' Teufis-Hatz!""

„Lisei schau, just wegn die Brüllaffn da, wegn die Türkn, gehn i' mit; da will i' mir oan' 'rausfanga, an' recht an' schwaar'n, und den bring' i' dir und schenk' dir'n, na' ko'st'n siedn oder bratn. Es san aber koani rechtn Türkn, sie hoaßns' Turkos."

„„No', wann dees koani Türkn san, die d'Leut d'Finger und d'Ohrn a'schneidn und die Verwundt'n todtstecha wie die rechtn Bluathund!""

„Macht nix, Lisei, i' geh zu der Cavallerie, bi' scho' a' gnumma als Chevauxleger, und a' sakrisch' Bräunl krieg' i', der werd die Türkn scho' z'ammaarbetn, bal' mar' a'sprenga und i' na' drei'hau' links und rechts, daß d'Fetzn davo'fliegn. Pfüth di' Gott, morgn werd aufbrocha!"

„„No' so pfüth' di' Gott und wann d'halt von Hansl was hörst, schreib' ma', gel' Nazi, vergiß nit.""

„Is scho' g'recht, pfüth' Gott, pfüth' Gott!" und mit an' Juchezer, wier er kemma is, is er davo'.

---

2.

Es is a' gwaltiger Krieg worn, viel tause'd und tause'd Mann san ausg'ruckt, drent hats gwimmit vo' die Franzosn und herent vo' die Deutschn, und wanns' zammkemma san, is a' Schießn a'ganga mit Flintn und Stutzn und Kanona, daß nix sellas nie dagwest is. Und die hochmüthinga Franzosn hamm üb'rall Schläg' kriegt und san bös verarbet worn. Aber natürli' hats die Deutschn aa' Leut gnua 'kost'.

Und wanns' dahoam die Todtnlistn g'lesn hamm, is halt viel 'klagt und g'woant und g'jammert worn. Die guat' Lisi hat aa' allemal mit Schricka in die Zeitungsblattln einig'schaut und wann no' von' Hansl 'was d'rinn g'standn waar', daß er no' lebt, na' waar' ja Alls recht gwesn.

Endli' is a' Brief kemma, a' Brief von' Hansl! Was schreibt er denn, was schreibt er denn? hat der Hessnbichler hitzi' g'fragt, wie 's Lisei vor lauter Zittern 'n Brief kaam ausenander 'bracht hat.

Und der Hansl hat g'schriebn:

Liebe Lisi!

Wir haben viel Arbeit g'habt mit die rothn Hosn, aber allzeit g'wunnen. Dem Herr Pfarrer sein großer Weinstock am Haus, wann er voll Traubn hängt, hat nit so viel Beer', als mir schon Bleikugln um 'n Kopf geflogen sind. Granaten und Kanonenkugeln hagelt's auch, daß 's ganze Regimenter reißt, aber die überbleibn, schlagen um so wüthiger d'rein. Wein haben wir genug, den besten, und ich trink' fleißig auf euer G'sundheit. Ein blutjunger Franzos, den ich bei Musson gfangt hab, hat mir 5 Goldstuck gebn und alleweil Pardon dabei g'sagt. Er wird gemeint haben, ich bring 'n um, der armi Kerl! Was wir hören, so gehts bei uns schnurgrad auf Paris los. Leb' wohl, es wird Alarm g'schlagen.

Dein

Hans.

Da is 's Lisei vor des alti Crucifix hi'kniet, dees in an' Eck vo' der Stubn g'hängt is und hat unsern Herrgott 'dankt und bet't, daß halt der Krieg bald auswern sollt', und der Hessnbichler auf der Ofabank hat aa' sei' schwarzi Zipfihaubn abazogn vo' sein' eisgraab'n Kopf und hat aa' 'bet't. —

Und wieder san a' paar Wocha vergauga und die Sorg um 'n Hansl is bald irger und irger worn, denn es is halt koa' Brief mehr kemma und aa' nit zu'n d'erfragn gwest, wo sei' Cumpanie steht.

Da pumperts amal in aller Frua an der Stubnthür, daß 's Lisei d'erschrocka und aufg'fahrn is.

„Was geits? wer is d'außt?"

Und d' Thür geht auf und a' Chevauxleger steht da und wer is's? Der Nazi!

„Ja Nazi! du bist es, wie kimmst denn du daher?"

„„Gelts, dees hätts Enk nit 'denkt? No' grüß Gott Lisi, grüß Gott Hess'nbichler, was i' sich, seid's wohlauf, dees freut mi'.""

Ja grüß Gott, sagt der Alt', aber was is's denn mit dir, bist do' nit ausg'sprunga und desertert, oder bist verwund't?

„Nix desertert und nix verwund't, i' bin ihna gar z'scharf gwesn, na' hamm's mir Urlaub gebn."

Da lacht der Hessnbichler: Du bist halt allewei' der nähmlichi Schlaanggl, aber sag' no', wie hast jetz' furtderfa?

„Ja schaugts, die Gschicht is a so, es san Rapport kemma, daß unserni Leut in die Festunga nimmer bleibn mögn, sie möchtn aar ins Feld und drei' schlagn. Jetz' weil der Handl do an's End geht, san von uns oa' z'ruckcummadirt worn und die andern genga 'nei', daß s' aa' mitthoa' kinna. Für die Gfangena' in die Festunga braucht ma' nit so viel Leut, und so hamm's mi' aa' hoamgschickt.

„„Und wie is 's denn mi'n Hansl, i' bitt' di', Nazi, woaßt nix?"" sagt d' Lisi.

„Dees konn i' dir sagn, sagt der Nazi, daß der Hansl wohlauf is, er muaß scho' bald in Paris drinn sey', denn da druckt jetz' All's hi'. D' Franzosn san firti', eahner Armee is caput oder ei'gfangt wie d' Maus in der Falln, der Lump, der Napoleon, hat ihm verkrocha, daß mar 'n gar nimmer findt, und der Hansl werd

ihm halt Paris a'schaugn, na', denk i', werd er wohl aa' hoamtrachtn. Aber Lisei, mit di brülln'dn Türkn hon i' und mei' Bräunl bös gwirthschaft. Wo i' oan' d'ersegn ho', hon i' 'n niedergrittn oder niederg'haut, und wier i' dir's versprocha ho', so hon i' dir aar oan' mitbracht, den hon i' extra für di' gfangt.

Geh, sagt 's Lisei, ko'st no' Gschpaß macha, du bist scho' a' recht a' leichts Bürschl.

„Gschpaß? na', wahr is, i' ho' dir an' lebendinga Türkl mitbracht."

Ja wo hast 'n denn, sagt der Hessnbichler.

„Draußt, in Schupfa hon i'n a'bundn, i' hol' 'n glei' 'rei!"

Und richti' geht er 'naus und bringt glei' d'rauf an' wildn Loda daher, mit rothi Pumphosn und an' blobn Collet mit gelbi Schnür g'stickt und mit an' weißn Türknbund, der sei' schwarz's G'sicht no schwirzer g'macht hat. 's Lisei is ganz d'erschrocka dra' und hat si' hinter'n Vater z'ruckzogn und der hat den Türkn aa' großmächti' a'gschaugt und als wann er ihm nit recht trauet.

Da hat der Nazi g'lacht „gel' Lisei, i' bi' a' Mo' bei der Stadt, der halt't was er verspricht! Da hast 'n jetz' den Türkl, den schenk i' dir, der ghört dei'!

„Na', schreit 's Lisei, pfüth' mi' Gott, i' mag 'n nit, i' mag 'n nit, thua' 'n no' weiter!"

Jetz' fangt der Türk a': „Was?! Du magst mi' nit, i' soll weiter geh', i', dei' Hansl?! Ja Lisei, was waar' dees?"

Jesses! schreit 's Lisei, der Hansl, mei' Hansl, is's mögli? — Und er reißt sein' Türknbund aba und jetz' hamm s' 'n glei' 'kennt und is ihm 's Lisei um 'n Hals g'falln und halt a' Freud gwest nit zu'n sagn. Und hat der Hansl verzählt, daß er ihm zu'n an' Andenka dees Türkngwandl mitgnumma und daß 'n der Nazi a'g'lernt hat, er soll 'n Lisei an' Türkn vorstelln. Und zu der Lustbarkeit is erscht die recht' Freud' kemma, wier er g'sagt hat, er derfet jetz' aa' dahoambleibn. O wie glückli' is 's Lisei gwest und hat nit lang dauert, hat s' mit ihr'n Hansl Hochzet g'haltn, und seit dera Gschicht hat ma' den nit anders g'nennt als 'n Türkn-Hansl.

Druck der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Gebr. Parcus) in München.